

ders auf die politische Befähigung der Freundschafspionierleiter, der Leitungen der FDJ und der Pionierräte konzentrieren. Das „Friedensaufgebot der FDJ“ und die „Pionierexpedition — Meine Heimat DDR“ stehen dabei irrv Mittelpunkt. Die Mitgliederversammlungen und das Studienjahr der FDJ, die Pionierzirkel und die Jugendstunden zur Vorbereitung auf die Jugendweihe sind vorrangig zu beachten. Die FDJ-Gruppen der Lehrer sind wirksamer in die politisch-ideologische Arbeit der FDJ einzubeziehen.

Der Stadtbezirk Berlin-Köpenick verfügt in Gestalt seiner vielen Betriebe und kulturellen Einrichtungen sowie dem Pionierpalast und dem Pionierpark „Ernst Thälmann“ über große Möglichkeiten für eine vielseitige außerunterrichtliche Tätigkeit, die den gesellschaftlichen Erfordernissen und den individuellen Interessen der Schüler entspricht. Die Kreisleitung sollte dafür sorgen, daß diese Möglichkeiten für die Tätigkeit von Arbeits- und Interessengemeinschaften, Zirkeln, Kursen und Klubs an den Schulen, in den betrieblichen, staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen, den Wohngebieten und in den Massenorganisationen noch umfassender genutzt, ausgebaut und erziehungswirksamer gestaltet werden. Mehr Gewicht ist dabei der naturwissenschaftlich-technischen Tätigkeit und der Arbeit auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften beizumessen. Die Erfahrungen des Pionierpalastes und des Pionierparks sind für die außerunterrichtliche Tätigkeit der Schüler aller Altersstufen verstärkt zu erschließen und zu vervollkommen.

4. Das Sekretariat der Kreisleitung sollte die bewährte Praxis weiter vervollkommen, regelmäßig mit Parteisekretären und Leitungskadern aus Betrieben, Kultureinrichtungen, wissenschaftlichen Institutionen, Vertretern der bewaffneten Organe und Leitungen gesellschaftlicher Organisationen über ihren Beitrag zur kommunistischen Erziehung und zur Entwicklung des Volkswirtschaftswesens zu beraten.

Die Kreisleitung sollte mit den Genossen der Betriebsparteiorganisationen erörtern, wie die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Schulen noch intensiver ausgeschöpft werden können. Dabei gehen wir von der Feststellung des X. Parteitages aus, daß einem Kommunisten nichts mehr am Herzen liegen kann, als junge Menschen für unsere edlen Ziele zu begeistern. Von jedem Genossen erwartet die Partei, daß er seine Lebenserfahrungen an die Jugend weitergibt und dazu beiträgt, die revolutionäre Einheit der Generationen zu festigen.

Die Betriebsparteiorganisationen tragen Verantwortung für die Erhöhung der Qualität des polytechnischen Unterrichts, für die Unterstützung der politischen Arbeit unter den Pädagogen und Schülern, für das Vertrautmachen mit den ökonomischen Leistungen der Werktätigen, für eine vielseitige Hilfe in der außerunterrichtlichen Tätigkeit und für das Heranführen der Schuljugend an wissenschaftlich-technische Aufgaben, ihre Einbeziehung in die Messe der Meister von morgen sowie für die Berufsorientierung. Wichtige Bedingung dafür ist, geeignete Kader für die Arbeit mit den Schülern zu

gewinnen und stärker für deren gesellschaftliche Anerkennung zu sorgen.

Besonderer Wert muß auch künftig auf stabile, erzieherisch wirksame Patenschaftsbeziehungen gelegt werden. Die fortgeschrittenen Erfahrungen von gewerkschaftlichen Vorständen und Leitungen bei der Einflußnahme der Arbeiterklasse auf die klassenmäßige Erziehung der Schuljugend sind zu verallgemeinern.

Die Elterntreterwahlen machten sichtbar, daß die gedeihliche Entwicklung jedes Kindes, gegenseitige Achtung und Vertrauen zunehmend Inhalt und Stil des gemeinsamen Wirkens von Pädagogen und Eltern bestimmen. Im Zusammenwirken mit der Schule sollten die Genossen Eltern Vorbild sein, vor allem auch im Hinblick auf die Erziehung der eigenen Kinder. Den gewählten Elternvertretern ist durch die Parteiorganisationen ihrer Betriebe Unterstützung für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu geben. Von den Arbeitskollektiven wird erwartet, die Werktätigen bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. Die Kreisleitung sorgt dafür, daß Vorschläge und Hinweise der Eltern aufmerksam behandelt und genutzt werden.

Die Wehrerziehung als Bestandteil der kommunistischen Erziehung ist so zu gestalten, daß bei allen Schülern die Wehrbereitschaft entwickelt und bei geeigneten Jugendlichen militärische Berufsperspektiven herausgebildet und gefestigt werden. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert die volle Wahrnehmung der Verantwortung aller Beteiligten und eine planmäßige politische Arbeit mit den Schülern und Eltern durch das enge Zusammenwirken des Wehrkreiskommandos, der Schulen, der Elternvertretungen, der FDJ, der GST und des Berufsberatungszentrums.

Die notwendigen materiellen und personellen Voraussetzungen für die kontinuierliche Entwicklung des Volkswirtschaftswesens im Stadtbezirk Berlin-Köpenick stets zu sichern bzw. zu schaffen, verlangt von den Genossen der örtlichen Volksvertretung und ihrer Organe, ihre Verantwortung noch gründlicher wahrzunehmen. Ständige Aufmerksamkeit gebührt der Werterhaltung der Objekte und der Sicherung guter Arbeits- und Lebensbedingungen für Pädagogen, Schüler und technische Mitarbeiter. Hort, Ferien- und Freizeitgestaltung müssen dabei besonderes Interesse erfahren, weil sie sich unmittelbar auf das Leben der Kinder und deren Eltern auswirken. In diesem Sinne verdienen auch die Qualität der Schulspeisung, die Trinkmilchversorgung und andere materielle Fragen noch größere Beachtung.

Im Vorschulbereich ist allen Kindern, deren Eltern es wünschen, mit Vollendung des 3. Lebensjahres ein Platz im Kindergarten zu gewährleisten, und es sind alle erforderlichen Voraussetzungen für eine hohe Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu sichern. Das ist durch die Kreisleitung zu kontrollieren.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Arbeit der Kreisleitung Berlin-Köpenick machen insgesamt deutlich, daß die schulpolitischen Aufgaben um so wirksamer realisiert werden, je besser es durch die politisch-ideologische Arbeit der Partei gelingt, alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft zu nutzen.